

Der Mond verschlingt die Sonne

Sternenfreunde fiebern der Finsternis am Freitag entgegen / Rudelgucken am Naturkundemuseum

Von Helmut P. Eitzkorn

MÜNSTER. Zumindest für die Sternenfreunde Münster ist es das Ereignis des Jahres: Mit Fernrohren und alubeschichteten Beobachtungsfenstern, die das Augenlicht vor Verbrennungen schützen sollen, werden sie am Freitag (20. März) die partielle Sonnenfinsternis beobachten. Ab 9.32 Uhr wird sich der Mond komplett vor die Sonne schieben, die dann nur noch als Sichel zu

»Bis 2050 wird ein vergleichbares Himmelschauspiel über Münster nicht mehr zu sehen sein«

Dr. Jürgen Rienow, Sternenfreunde

sehen sein wird. Um 11.51 Uhr sollen dann 79 Prozent der Sonnenscheibe verdeckt sein, bis 2050 wird es in unseren Breitengraden ein derartiges Himmelschauspiel nicht mehr so ausgeprägt zu sehen geben, so Dr. Jürgen Rienow von den Sternenfreunden.

„Richtig dunkel wird es aber nicht. Man hat eher den Eindruck, eine dicke Wolke setzt sich vor die Sonne“, so Sternenfreund Ewald Segna. Aufgebaut wird ein Linsenfernrohr, das die Sonne auf einen Projektionsschirm abbildet. Ferner werden für alle Fans der Finsternis ab Donnerstag im Naturkunde-



Die Sternenfreunde Münster bereiten sich auf die Beobachtung der Sonnenfinsternis am Freitagmorgen vor (v.l.): Dr. Jürgen Rienow, Christian Böing, Bianca Fialla mit Beobachtungsfenster, am Teleskop steht Ewald Segna.

Foto: hpe

museum Spezialbrillen für zwei Euro verkauft. „Die Nachfrage ist riesig. Einige Schulklassen wollten gleich 300“, so Bianca Fialla vom Naturkundemuseum.

Ab 9 Uhr werden am Museum Kurzverträge zum Thema „Sonnenfinsternis“ angeboten, auch das benachbarte Planetarium ist geöffnet. As-

tronom Dr. Björn Voss erklärt das seltene Spektakel. „Es sieht einfach faszinierend aus, wenn der Mond Stück für Stück die Sonne abdunkelt“, glaubt auch Rienow. „Der Mond verschlingt quasi die Sonne, man kann es live sehen“, schwärmt der Experte.

Ungeeignet zur Finsternis-

Beobachtung sind normale Sonnenbrillen, berußte Gläser, CDs, normale Ferngläser oder Kamera-Teleobjektive ohne Spezialfilter und Sonnenfolie. „Schwere Augenschäden sind möglich, im Extremfall droht die Erblindung“, so Fialla.

Zum Rudelgucken vor dem Naturkundemuseum

kann jeder kommen, die kostenlosen Vorträge beginnen um 9 Uhr.

Einen Strich durch die Rechnung könnte das Wetter machen. Aktuell sind Wolken vorhergesagt, dann wäre nichts zu sehen. „Ein paar Lücken würden reichen“, hoffen die Sternenfreunde.

| Aus aller Welt